

richtsvorbereitung und -gestaltung. Nach einer gründlichen Überarbeitung wird das Buch ein praktischer und fundierter Ratgeber für Chinesischlernende darstellen. Laut Auskunft des Verlages ist eine solche gründliche Fehlerbereinigung durchaus geplant, wenn auch nicht in absehbarer Zeit.

Nadine Reick (任静怡)

Jiang, Liping: **Nǐ Xíng. Chinesisch für Anfänger**. Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio-CD. 1. Aufl. Berlin u. a.: Langenscheidt, 2009. 304 S., 29,90 €, ISBN 978-3-468-48123-9.

Langenscheidt hat es im deutschen Vergleich schon früh unternommen, ein eigenes Chinesischlehrbuch auf den Markt zu bringen. Gegenwärtig erleben wir einen regelrechten Hype, in dem viele Verlage neue Chinesischlehrwerke herausbringen. Da fand es offenbar auch Langenscheidt angezeigt, mit etwas Neuem aufzuwarten, das moderner gestaltet ist als frühere Bücher. Und so hält die Rezensentin nun *Nǐ Xíng* in den Händen, das sich als "Lehr- und Arbeitsbuch" mit CD vorstellt, das Abdecken der GER-Niveaus A1 und A2 verheißt und durch das Foto von Pudong und einem freundlichen jungen Chinesen neugierig auf das moderne China macht. Der Titel jedoch ruft bei einem chinesischen Kollegen sogleich Einwände hervor: "Ni xing" solle "du schaffst es" bedeuten, aber so sei es doch sehr relativ formuliert, wenigstens "Ni yiding xing", also "du schaffst es bestimmt" hätte man das Lehrwerk nennen können, das wäre wirklich affirmativ gewesen. Sicher, aber diese längere Formulierung hätte zumindest die Gestaltung des Buchdeckels beeinflusst, außerdem bevorzugen Lehrkräfte, die ja öfter über ihre Lehrbücher reden müssen, kurze Titel, da sind zwei, drei Silben ideal, sonst wird abgekürzt. Das große X von *xíng* im Buchtitel ist wohl derjenigen staatlichen chinesischen Vorschrift geschuldet, die verlangt, dass die Titelwörter auf Buchdeckeln groß zu schreiben seien.

Vorn im Buch ist zu erfahren, dass es sich dabei um die autorisierte deutsche Bearbeitung des Lehrwerks *Experiencing Chinese*, erschienen bei Higher Education Press, handelt. Unter diesem Titel ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Lehrbüchern erschienen. Vergleiche mit Titeln daraus zeigen, dass es sich bei *Nǐ Xíng* um die Adaption von 体验汉语—基础教程(上) *Tiyan Hanyu – Jichu jiaocheng* [Bd. 1] von 姜丽萍 Jiang Liping, erschienen im Jahr 2006 bei 高等教育出版社 Gaoeng Jiaoyu chubanshe, handelt. Bei der Bearbeitung für

hiesige Lernende haben deutsche Sinolog/inn/en und eine chinesischstämmige Lehrkraft mitgewirkt, deren Namen vorn im Buch auch genannt werden.

Das Lehrwerk hat fast A4-Format und durch seine Dicke ein Gewicht von gut einem Kilogramm. Es ist attraktiv aufgemacht: Fotos, durchdachte Farbgebung, ansprechendes und übersichtliches Layout und gut ausgewählte Schriften in adäquater Größe. Aus dem Vorwort geht hervor, dass sich *Ni Xing* an "Erwachsene und Jugendliche ab etwa 16 Jahren" richtet, "die Chinesisch lernen wollen, um in elementaren Alltagssituationen verstehen, hören und lesen zu können" (S. 3). Danach wird die Struktur des Lehrbuchs erläutert. Weiter heißt es dort: "Besonders hervorzuheben ist die tabellarische Darstellung der Grammatik, die einen leichten Zugang zu dem so andersartigen System der chinesischen Sprache ermöglicht." Die Verwendung tabellarischer Grammatikdarstellungen ist jedoch keine Erfindung und kein Monopol der Autorin – einer erfahrenen Chinesischlehrerin der Beijing Language and Culture University. Und ich würde mich, wenn ich nicht schon Chinesisch könnte, von so einer Einlassung auch abgeschreckt fühlen, da ich die Tabellen aus dem Latein- und Französischunterricht noch in gefürchteter Erinnerung habe. Glücklicherweise werden Vorwörter von den wenigsten Lehrbuchbenutzern gelesen. Doch Lehrende schauen an solchen Stellen gern nach Informationen zum Umfang des vermittelten Wortschatzes und zur einzuplanenden Unterrichtszeit. Leider lässt sie dieses Werk dazu im Dunkeln, ein Teil davon lässt sich bei der Lektüre aber erschließen.

Das Inhaltsverzeichnis spiegelt die im Vorwort formulierten Lehrziele wider: Begrüßung, sich vorstellen, Nationalität und Wohnort, Familie, Datum und Uhrzeit, nach dem Weg fragen, einkaufen, Essen gehen, verschiedene Erledigungen machen, Geld wechseln, die Wohnung, ein Arzt- und ein Friseurbesuch und über das Chinesischlernen reden sind die Themen der 24 Lektionen. Zusätzlich ist jeweils angeführt, welche kommunikativen Inhalte in der Lektion erarbeitet und welche Grammatikpunkte besprochen werden. Die inhaltliche und kommunikativ-funktionale Progression erscheint sehr sinnvoll. Die Kleingliedrigkeit der Lektionen sollte es ermöglichen, sie jeweils in zweimal 90 Minuten zu bearbeiten, so mein Eindruck.

Der ersten Lektion ist ein "Phonetik" überschriebenes Kapitel vorgeschaltet, das vor allem informativen Charakter hat. Die Einübung von Lauten und die Kontrastierung von Minimalpaaren wird nicht hier, sondern mitlaufend in den Lektionen vorgenommen. Das Kapitel behandelt Anlaute, Auslaute, Töne, Tonwechselfänomene, den retroflexen Auslaut und Rechtschreibregeln der Pinyin-Umschrift und ist hinsichtlich seines Aufbaus und der Erläuterungen und Illustrationen gelungen. Leider sind bei den Auslauten (S. 6) die Bezeichnungen der Lautklassen nicht korrekt übersetzt. Die Übersetzungen erfolgten sehr wörtlich, dabei handelt es sich aber um Termini der Phonetik, zu denen die deutschen Entsprechungen hätten eingesetzt werden müssen. Dass Lernende wahrschein-

lich weder mit der hier präsentierten Version noch mit den korrekten deutschen Termini sehr viel anfangen können, tröstet da nur ein bisschen.

Nun beginnen die Lektionen. Über der Überschrift findet man jeweils ein Foto, das deutlich macht, um was für Situationen es im Folgenden in etwa gehen wird. Links neben dem Foto sind die Themen, die Grammatikpunkte und die die Schriftzeichen betreffenden Punkte noch einmal stichwortartig genannt. Auf der unteren Hälfte derselben Seite werden einige repräsentative Sätze aus dem Lektionsinhalt dargeboten, und zwar mit deutscher Bedeutung, in Schriftzeichen und darunter in Rot und kleiner die Lesung in Pinyin-Umschrift. Oben auf der nächsten Seite beginnt dann der erste Teil: Vokabeln, Eigennamen und ggfs. Zusatzvokabeln werden übersichtlich in Schriftzeichen, Pinyin und mit deutscher Entsprechung präsentiert. Darunter folgt ein Dialog. Anschließend findet man Erläuterungen zur Grammatik, zu Wortbildung oder Wortverwendungen usw. Einige Ersetzungsübungen zum bisher Präsentierten schließen den Teil ab. Der so genannte zweite Teil der Lektion – es gibt dann noch weitere Teile für Hören und Sprechen, Schriftzeichen, Lesen und Schreiben und abschließend unter der Überschrift "China Spezial" landeskundliche Informationen – ist analog aufgebaut. Insgesamt stellt sich der Aufbau der Lektionen also recht konventionell dar, innovativ ist eigentlich nur das durchdachte, farbige Layout unter Einbindung zahlreicher Abbildungen, nicht das Lektionskonzept.

Bis zur sechsten Lektion einschließlich werden die Dialoge mit zwei "interlinearen Krücken" präsentiert: Unter der schwarz gesetzten chinesischen Zeile steht dasselbe noch einmal grau gesetzt in Pinyin und darunter wiederum in Schwarz auf Deutsch. Die Grammatikerläuterungen und Übungen weisen bis zum Ende des Buches nur eine interlineare "Krücke" auf, nämlich Pinyin.

Die Dialoge sind zumeist von geringem Umfang. In den ersten Lektionen sieht man inhaltlich alles wieder, was man aus älteren Lehrwerken bereits kennt, aber weiter hinten findet man auch neue Situationen, etwa wenn die nichtchinesischen Protagonisten in China eine Wohnung mieten wollen oder überlegen, ob sie sich die Haare färben lassen sollen. Zwar werden die Situationen, in denen die Dialoge sich abspielen sollen, an deren Anfang stets kurz auf Deutsch beschrieben, dennoch sind sie zum Teil so willkürlich konstruiert, dass man sie den Lernenden kaum als "authentisch" anbieten kann. Da geht z. B. ein Student in der Mensa auf einen chinesischen Kommilitonen zu, den er angeblich bereits kennt, doch statt ihn zu begrüßen, fragt er ihn unvermittelt, ob er aus Shanghai sei, und einige Zeilen später, was er und ein anderer chinesischer Kommilitone studieren würden (S. 41). Wurde bei der Darstellung der Situation aus der chinesischen Vorlage übersetzt? War es nicht möglich, diese und bestimmte andere Situationen pragmatisch plausibler zu gestalten?

An anderen Stellen hat man das Gefühl, dass nichtchinesische Studierende in China als recht einfältig gelten müssen, da die Protagonisten in gewissen Situationen ihre Motive und Pläne ziemlich unterkomplex, wenn nicht gar

unplausibel begründen. Weiter fällt auf, dass in diesem Lehrwerk, das großen Wert auf die Vermittlung landeskundlichen Wissens legt (s. Vorwort, S. 3), dennoch nicht zu erfahren ist, wieso eine Studentin mit Symptomen eines simplen grippalen Infekts in China gefragt wird, ob sie ins Krankenhaus gehen möchte. Statt etwas über die Gesundheitsversorgung erfährt man auf den Landeskundeseiten dieser Lektion (L. 18) etwas über Schildkröten und traditionelle chinesische Medizin. In Lektion 6, in der Wörter wie *daifu*, *hushi* und *yi yuan* eingeführt worden waren, hatte die Landeskundeseite die Bezeichnungen für Verwandtschaftsbeziehungen behandelt. Die Chance zur Vermittlung alltagsrelevanter landeskundlichen Wissens wurde in diesem Fall vertan bzw. bleibt der Lehrkraft überlassen. Im Übrigen sind die Dialogsituationen auf Studierende zugeschnitten. Ob Sekundarschüler sich von diesem Lehrwerk und seinen Dialogen angesprochen fühlen, wäre mit ihren Lehrern bzw. mit Schülerinnen und Schülern selbst zu klären. Für dem Studentenalter entwachsene Berufstätige, die auch keinen längeren Studienaufenthalt, etwa zur Fortbildung, in China planen, ist dieses Lehrbuch kaum geeignet.

Das Grammatikbeschreibungssystem für modernes Chinesisch, das man in diesem Lehrwerk vorfindet, ist das seit den 1950er Jahren bekannte, gängige System. Die Erläuterungen sind zwar kurz, aber verständlich und einprägsam. Grammatikalische Phänomene werden zunächst kurz erläutert und dann Sätze, die das Phänomen enthalten, in einer Tabelle dargeboten. Dabei werden Farben verwendet, z. B. farbige Unterlegungen, um Subjekt und Prädikat voneinander abzugrenzen, und farbige Schriften, um das in Rede stehende Phänomen hervorzuheben. Unter dem Beispielsatz in chinesischer Schrift findet man in Grau gesetzt seine Pinyin-Umschrift. Es gibt einige Ungereimtheiten: In der ersten Lektion wird der Satz mit Adjektivprädikat anhand der Begrüßung *Ni hao* eingeführt (S. 13), was nicht einsichtig erscheint, v. a. weil das satzvollendende Adverb *hen* in dieser Routineformel nicht vorkommt, in einem derartigen Satz aber nötig ist, sofern keine andere Adverbialbestimmung verwendet wird. In Lektion 2 wird *hen* dann neben den Adverbien *ye* und *dou* eingeführt (S. 22), auf seine Notwendigkeit in der genannten Satzform aber nicht hingewiesen. In Lektion 4 wird zunächst das *na* in *Ni shi nague ren* besprochen (S. 38), bevor auf der nächsten Seite überhaupt *shi* eingeführt und erklärt wird. Insgesamt halten sich derartige Ungereimtheiten aber in Grenzen.

Der Übungssteil jeder Lektion enthält zunächst einige Ersetzungsübungen. Weiter findet man Frage-und-Antwort-Übungen, z. T. unter Zuhilfenahme von Tonaufnahmen oder Bildern, Dialogübungen (Äußerungen von dem einen oder anderen Gesprächspartner sind zu ergänzen), Einsetzübungen, Vervollständigungsübungen, Hörübungen und Vorlese- bzw. Nachleseübungen (mit Vorlagen auf der Audio-CD). Die Aufgabentypen variieren, ihre Menge und Vielfalt nehmen mit zunehmender Wortschatzkenntnis und Grammatikbeherrschung zu. Aufgaben vom geschlossenen Typ dominieren, was dem Niveau angemessen

erscheint. An einigen Stellen scheinen dennoch Überforderungen vorzuliegen, etwa wenn anhand von Bildern bestimmte Äußerungen formuliert werden sollen, die abgebildeten Dinge aber Äußerungswünsche hervorrufen, die mit dem Wortschatz dieses Buches noch nicht realisiert werden können. Die Wörterliste am Ende des Buches umfasst übrigens ca. 620 Wörter.

Was die Einführung von Schriftzeichen angeht, werden in den ersten Lektionen zunächst die Striche samt ihren chinesischen Bezeichnungen in Pinyin und Strichfolgen anhand von Beispielen eingeführt. Ab Lektion 4 werden in jeder Lektion einige "Radikale" (eigentlich Signifika) vorgestellt, und zwar mit ihrer chinesischen Bezeichnung in Pinyin, aber ohne Erklärung auf Deutsch. Dies und die Erläuterung der dieses Element enthaltenden Schriftzeichen, die dann folgen, wird der Lehrkraft überlassen. Im Übungsteil jeder Lektion sind einige Schriftzeichen Strich für Strich dargestellt, die zu schreiben geübt werden sollen. Insgesamt wird zwar vom Einfachen zum Schwierigen vorgegangen, aber erst in Lektion 24 werden die Schriftzeichen 多 *duo* und 名 *ming* geübt, was an dem darin eingeführten Signifikum 夕 *xi* liegt. Weitere Informationen z. B. über die Strukturtypen, verschiedene Kategorien von Schriftzeichen usw. sind dem Buch nicht zu entnehmen, sondern müssen bei Bedarf von der Lehrkraft hinzugefügt werden. Auch muss sie sich überlegen, ob und wie die Lernenden diejenigen Schriftzeichen üben sollen, die in den Vokabeln jeder Lektion eingeführt werden, aber in den Schriftzeichenübungen des Übungsteils nicht vorkommen.

Die Landeskundeseiten – manchmal ist es auch nur eine halbe Seite, zuweilen sind es auch eineinhalb Seiten oder etwas mehr –, die jede Lektion abschließen, sind sehr schön gemacht. Die Textabschnitte haben thematische Überschriften, Fotos machen den Inhalt anschaulicher. Manches ist direkt brauchbar (Taxi fahren S. 107, Rabatte S. 133), manches dient eher dazu, das moderne China (Internet S. 169, Aktienhandel S. 181) und seine alte Kultur (Tierkreiszeichen S. 83, Jade und Päonien S. 229) langsam verstehen zu lernen. Diese kurzen Abschnitte können natürlich nur "Appetithappen" sein. Sie können Interesse wecken und ein erstes Verständnis ermöglichen, aber nicht in die Tiefe gehen.

Im Buch machen ein CD-Symbol und eine Aufnahmenummer neben der Überschrift stets deutlich, wenn zu dem betreffenden Abschnitt auf der CD eine Aufnahme zu finden ist und wo. Zu jeder Lektion gibt es sechs Aufnahmen, nämlich zunächst unter dem Titel "Redemittel" die Sätze vom Anfang der Lektion, dann den Wortschatz und die Texte der beiden Dialoge und schließlich die Vorlagen für die Vorleseübung und ggfs. die Ausspracheübung aus dem Übungsteil. Zum Einsatz kommen ein Sprecher und eine Sprecherin, die sehr gut und dabei etwas langsamer als das natürliche Tempo sprechen. Die Intonation wirkt "vorgelesen". Es gibt keine Hintergrundgeräusche, die Qualität war bei allen Stichproben gut.

Zu den Fotos im Buch wäre einiges zu sagen. Zum Teil sind sie selbst gemacht, zum Teil der chinesischen Vorlage entnommen oder von Agenturen er-

worben. Die landeskundlichen Bilder sind hervorragend, auch die selbst gemachten. Die selbst gemachten Fotos zu den Lektionen werfen einige Fragen auf. Zwar ist es gut, Bilder aus einer für die Lernenden "anschlussfähigen" Umgebung (Universität) zu verwenden, aber wäre es nicht doch besser gewesen, einen Fotografen zu engagieren, der für gute Ausleuchtung (Schlagschatten!) und gelungene Bildinszenierungen sorgt? Wäre es nicht angezeigt gewesen, die Bilder zu den Dialogen genauer auf die beschriebene Situation und die beteiligten Protagonisten abzustimmen? Müssen sich Bilder wiederholen? Bei manchen Bildern fragt man sich, welche konkrete Funktion sie haben (sollen). Illuminieren? Illustrieren? Informieren? Lust auf China machen? Weißen Raum füllen? Und ist denn niemandem aufgefallen, dass das Foto auf S. 23 unten rechts, das schon in der chinesischen Vorlage enthalten ist, spiegelverkehrt ist? Da Fotos auch kosten, muss ich angesichts des Buchpreises sagen: Weniger wäre mehr gewesen, und zum Teil: besser wäre besser gewesen.

Ni Xing ist unter dem Strich ein systematisches, vom Konzept her konventionelles Anfängerlehrbuch mit einer durchdachten Gestaltung des Inhalts, selbst wenn ein Teil der Fotos nicht optimal ist und manche Dialoge seltsam situiert sind. Es hat durchaus Potenzial, im Unterricht kann man damit noch einiges mehr machen, als der Inhalt auf den ersten Blick erkennen lässt. Da die deutsche Version in Deutschland bearbeitet und redigiert wurde, hat sie nicht die Schwächen, die manche in China hergestellten deutschen Fassungen chinesischer Lehrbücher in der Vergangenheit aufwiesen und noch aufweisen. Ob *Ni Xing* sich neben anderen modernen Lehrwerken, von denen in letzter Zeit deutsche Fassungen erschienen sind, und zwischen den originär "deutschen" Chinesischlehrwerken behaupten kann, wird sich zeigen. Vorstellbar ist es jedenfalls. Und man darf gespannt sein, wie Langenscheidt bei Chinesisch weitermacht, denn bei Lehrwerken für die Mittelstufe und Oberstufe ist das Terrain noch weit offen!

Cornelia Schindelin

Das Sprachenspiel ¡NEW AMICI!™ Deutsch-Chinesisch. Sprachenspiel: 525 Karten, 1 Spielbrett mit 3 Schwierigkeitsstufen, 4 Spielsteine, 1 Würfel, Spielregeln und Miniatlant. Ismaning: Hueber Verlag, 2008. 36,95 €, ISBN 978-3-19-509585-3.

Bei Durchsicht des neuen Hueber-Katalogs fiel mir sofort dieses Sprachenspiel ins Auge, ist es doch endlich mal ein sinnvolles Ergänzungsangebot zum her-